

ding von Material des überall häufigen *Phyllopertha horticola* L. zu statistischen Untersuchungen über Färbungsvarietäten bei Coleopteren. Hierdurch angeregt unternahm ich den Massenfang von *Phyllopertha horticola*. Im hiesigen Gebiet ist der Käfer dieses Jahr (1909) im Vergleich zu früheren Jahren nicht besonders zahlreich aufgetreten. Seine Flugzeit war 27. Mai bis 12. Juli. Unter den von mir gesammelten Tieren befanden sich auch einige Exemplare der ziemlich seltenen a. c. *ustulatipennis* Villa, von denen ein Stück einen abnorm gestalteten linken Fühler besitzt. Mit Rücksicht darauf, daß eine derartige Mißbildung immerhin als Seltenheit betrachtet werden kann, und auch vielleicht für weitere Kreise Interesse haben könnte, folgt in gedrängter Kürze eine Beschreibung des Fühlers.



An der Wurzel einfach, spaltet er sich in einiger Entfernung von dieser in 2 Teile, deren oberer als der normale anzusehen ist, während der fast ebenso kräftig entwickelte untere nicht bloß am Ende, sondern auch schon vorher einen allerdings schwächer entwickelten und heller gefärbten „Kamm“ trägt, wie beistehende Figur zeigt. Höchstwahrscheinlich eine durch Verletzung im Puppenstadium entstandene „Bruchdreifachbildung“ (vergl. Naturw. Rundschau Nr. 21 v. 1906 p. 619, die Regeneration als allgemeine Erscheinung in allen drei Reichen).

A. Keßler in Sommerfeld (Bez. Frankfurt [Oder]).

C. Biologische Miscelle.

Beobachtet wurde am 25. Juli 09 in der Nähe des Atter-See's (Oberösterreich) ein ♀ des größeren Sonnwendkäfers (*Lampyris noctiluca*); dasselbe leuchtete im Grase sehr stark mit den vorletzten Bauchringen, sonst war es opak, wie gewöhnlich. Vorsichtig aufgenommen und in einem Glase verwahrt, zeigte sich das Tier hochgradig befruchtet, so daß alle Verbindungshäute, besonders des Abdomens, weit ausgedehnt waren, und das Aussehen flüchtig an eine Termitenkönigin erinnerte. Im Glase, worin sich mit Essigäther befeuchtete Sägspläne befunden hatten, welche aber ausgeschüttet worden waren, erlosch das Feuer der Leuchtflecke alsbald, dafür aber trat sehr helle Transparenz des ganzen Tieres auf, deren Intensität etwa halb so stark als das gewöhnliche Leuchtfeuer sein mochte. Während im dunkeln Zimmer der sonstige Inhalt des Glases (Gras) unsichtbar blieb, konnten die Bewegungen und sämtliche einzelnen Körperteile, Kopf, Beine, Chitinschilder und Verbindungshäute, besonders von der Bauchseite, mit klarer Deutlichkeit gesehen werden.

Ob diese, gleichmäßig auf das ganze Tier, vom Kopf bis zur Hinterleibsspitze sich erstreckende Transparenz dem Inhalt des Abdomens an (bekanntlich nach der Ablage ebenfalls leuchtenden) Eiern zuzuschreiben war, in welchem Zusammenhange sie mit dem Erlöschen der Leuchtflecke oder vielleicht auch mit Einwirkung der im Glase verbliebenen, minimalen Reste von Essigäther stand, bleibt dahingestellt. So lange das Tier beobachtet wurde, kroch es lebhaft umher; am andern Morgen war es noch munter und wurde in Freiheit gesetzt.

Dr. Friedrich v. Rabe.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren oder Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Brauer, Die Süßwasserfauna Deutschlands. Heft 3—4. Coleoptera, bearbeitet von Edmund Reitter. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1909. Preis 5 *M.*, geb. 5 *M.* 50 *S.*

Aus der Feder des Altmeisters Reitter liegt ein neues Werk vor, das die im und am Wasser lebenden Käfer in Bestimmungstabellen beschreibt. Es ist ein Teil des sehr verdienstvollen Unternehmens von Brauer, dem Wasserbiologen, eine Bestimmung aller im Süßwasser vorkommenden Tierformen rasch und sicher zu ermöglichen. An den Reitter'schen dichotomischen Tabellen soll nur der etwas aussetzen, der sie besser auszuführen versteht, doch dürfte wohl der Wunsch am Platze sein, daß bei einer etwaigen Neuauflage die Larven, besonders der Wasserkäfer ebenfalls in einer dichotomischen Tabelle bearbeitet würden, soweit sie eben bekannt sind. Die schöne Arbeit von Meinert, Vaudkalvelarverne (*Larvae Dytiscidarum*), Kopenhagen 1901, scheint dem geschätzten Autor nicht vorgelegen zu haben. Im Uebrigen sei das Werkchen allen Interessenten bestens empfohlen.

Dr. Weber.

Karl Mühl, Larven und Käfer. Praktische Anleitung zum Sammeln, Züchten und Präparieren sowie zur Anlage entomologisch-biologischer Sammlungen. Stuttgart. Verlag von Strecker & Schröder. Preis *M.* 1.40; geb. *M.* 1.80.

Der schon mit einem ähnlichen (mir nicht bekannt gewordenen) Buche „Raupen und Schmetterlinge“ hervorgetretene Verfasser hat auf Grund seiner langjährigen Praxis als entomologischer Präparator eine Anweisung für den angehenden Käfer-Biologen zusammengestellt, die recht instruktiv ist. Allen in betracht kommenden wesentlichen Gesichtspunkten ist Rechnung getragen. Eine im einzelnen erschöpfende Darstellung war nicht beabsichtigt. Nach der Einlei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rabe Friedrich von

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen C 233-234](#)